



Speicher, 3. Mai 2021

## **Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2020 des Spitalverbundes Appenzell Ausserrhoden; Kenntnisnahme**

Sehr geehrte Frau Kantonsratspräsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren aus Regierungs- und Kantonsrat

Wir behandeln heute die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht des Spitalverbunds 2020. Mit der kürzlich beschlossenen Schliessung des Standorts Heiden hat sich aber die Ausgangslage markant verändert. Zeichen dafür, dass dieser Schritt unumgänglich ist, sieht man aber nur zu deutlich schon im letztjährigen Geschäftsbericht (S. 22). Die EBITDA liegt im negativen Bereich, das Eigenkapital hat nochmals stark abgenommen. Deshalb hat auch unsere Fraktion Verständnis für den Entscheid der Regierung, auch wenn wir die Entwicklung natürlich überhaupt nicht begrüssen. Der harte Schnitt war aber nötig, um den gesamten SVAR nicht in Gefahr zu bringen und noch viel mehr Stellen abbauen zu müssen.

Was bedeutet nun aber der Entscheid? Dazu möchte ich die Perspektive des Personals, diejenige des Verwaltungsrats und des Vorderlands beleuchten:

### **Personal**

Das Personal hat den Entscheid nicht verdient! Mit grossem Einsatz hat es in den letzten Jahren versucht, das Spital in Heiden zum Erfolg zu bringen. Die COVID-Situation war dann noch eine zusätzliche Belastung. Deshalb haben alle Mitarbeitenden des SVAR unseren aufrichtigen Dank verdient.

Dabei darf es aber nicht bleiben. Der SVAR aber auch der Regierungsrat als Aufsichtsorgan sind gefordert, einen grosszügigen Sozialplan zu finanzieren und individuelle Unterstützung zu leisten. Den Mitarbeitenden soll eine realistische Perspektive geschaffen und soziale Härten sollen aufgefangen werden. Es bleibt zu hoffen, dass das Jobcenter erfolgreich ist und vielen zu einer neuen Stelle verhelfen kann. Wir begrüssen auch die geplanten Massnahmen zur Begleitung des Personals auf diesem schwierigen Weg.

## **Verwaltungsrat**

Wir danken dem Verwaltungsrat für die Transparenz und die offene Kommunikation in den letzten Tagen. Wir sind froh, dass wir nun alle Fakten auf dem Tisch haben. Man sieht, dass die Fallzahlen in Heiden so tief sind, dass ein Weiterführen des Betriebs nicht mehr möglich ist.

Gleichzeitig spüren wir auch den Willen des Verwaltungsrats, den SVAR an den verbleibenden beiden Standorten zu stärken. Es braucht eine Strategie, die in einem Ostschweizer Kontext eingebettet und erfolgreich umsetzbar ist. Aus der aktuellen Kommunikation des VR ist zu spüren, dass dieser sich intensiv damit befasst hat. Geben wir deshalb der Strategie der Schärfung des Angebots am Spital Herisau und dem PZA eine Chance.

## **Vorderland**

Die Schliessung des Spitals stellt auch einen volkswirtschaftlichen Verlust für Heiden und die Region Vorderland dar. So sind verschiedenste Zulieferbetriebe von der Schliessung betroffen. Ausserdem muss die Region damit rechnen, dass ein Teil der Angestellten ihren Wohnsitz verlegen wird.

Aus Sicht der SP müssen Regierungs- und Kantonsrat hier ein klares politisches Zeichen setzen und Gegensteuer geben. Möglichkeiten das Vorderland volkswirtschaftlich zu unterstützen sind überall da gegeben, wo es um kantonale Unterstützung geht, sei das im öffentlichen Verkehr, bei der Tourismus- und Kulturförderung oder im Bereich der Arealentwicklung. Für das freiwerdenden Areal sollen schnelle und nachhaltige Nachfolgelösungen gefunden werden. In diesen schwierigen Zeiten braucht nicht nur das Personal, sondern auch das Vorderland eine zuverlässige volkswirtschaftliche Perspektive.

## **Fazit**

Das Krankenversicherungsgesetz, das die bürgerliche Mehrheit im Bundesparlament wollte und dem die Schweizer Bevölkerung zugestimmt hat, macht die Situation für kleinere Spitäler sehr anspruchsvoll. Die anfängliche Wachstumsstrategie des SVAR

stellte sich als illusorisch heraus. Im Gegensatz zu spezialisierten Privatspitalern konnte sich das öffentliche Spital als Grundversorger nicht auf lukrative Spezialgebiete beschränken. Deshalb folgten beim SVAR Sparprogramme und Restrukturierungen. Trotz allem kam die Strategie nie zum Fliegen. Am Anfang wurden zwar kleine Gewinne ausgewiesen, was aber vor allem mit der höheren Abgeltung gemeinwirtschaftlicher Leistungen erreicht wurde. Die KVG-Revision wollte eine Strukturbereinigung. Nun sind die Folgen auch für unseren Kanton im vollen Ausmass sichtbar.

Es braucht nun die Anstrengungen aller Beteiligten, um den SVAR wieder gesund werden zu lassen. Es braucht in der Übergangsphase Zeit und Geld. Investitionen an den beiden Standorten in Herisau sind nötig, um den Spitalverbund erfolgreiche zu positionieren. Nur ein starker SVAR kann mittelfristig wieder auf eigenen Füßen stehen und so die Grundversorgung der Bevölkerung sichern und dem eigenen Personal das richtige Umfeld für seine Arbeit bieten.

Die SP-Fraktion nimmt Kenntnis vom Geschäftsbericht und der Jahresrechnung 2020.

*Für die SP-Fraktion, Michael Kunz, 03.05.2021*